

## Träumen vom Anderswo – Interview mit Beatrix Kramlovsky

von Jennifer Wind für ihr Internetportal: [Liesundplausch.com](http://Liesundplausch.com), das sich auch auf facebook befindet.

November 2015

Die Schriftstellerin und bildende Künstlerin Beatrix Kramlovsky ist 1954 in Steyr, OÖ. geboren, studierte in Wien Sprachen und veröffentlichte nebenher Short Storys und Essays in österreichischen und deutschen Zeitungen und Anthologien.

Mit „Australien – zwischen Aussteigern und Neuzeitnomaden“ ([www.reisebuch.de](http://www.reisebuch.de)) liegt nun ihr erstes reines Reisebuch vor. In neun Kapiteln erzählt sie interessante Begebenheiten auf ihrem Weg durch den spannenden Kontinent und garniert das Ganze mit zahlreichen Zeichnungen. Das Buch ist nicht wie ein herkömmlicher Reiseführer zu verstehen. Schautafeln, Fotos, Wegbeschreibungen und dergleichen findet man hier nicht. Im Gegenteil, Beatrix Kramlovsky lässt die Leser/innen lieber ihre ganz persönlichen Reise miterleben, teilt intime und eindrucksvolle Momente mit ihnen.

Von Kuala Lumpur aus fliegt sie am 25. Februar, zu einer Zeit in der es in Österreich noch kalt und ungemütlich ist, zusammen mit ihrem Ehemann nach Melbourne, der ersten Station auf der zweimonatigen Reise durch den wohl vielseitigsten Kontinent der Erde.

Sensibel und wunderbar erzählt in ihrer gewohnt poetischen Sprache entwickelt das Reisebuch einen Sog, dem man sich nicht entziehen kann. Feinfühlig gliedert sie die Erlebnisse mit den Menschen, die sie trifft, ein und bringt sie den LeserInnen näher, so dass man die Beweggründe der Einzelpersonen nachvollziehen kann, wenn auch nicht immer verstehen.

Die zauberhaften Illustrationen mit denen alle Kapitel versehen sind, machen Lust auf mehr und lassen das Reisebuch unter allen ähnlichen Büchern hervorstechen.

Fazit: Ein besonderes und sehr lesenswertes Buch für Menschen, die davon träumen, den Roten Kontinent einmal zu besuchen, für jene, die schon dort waren und nicht mehr von diesem ursprünglichen und faszinierenden Land loskommen, und für alle, die sich lieber vom Sofa aus ins Abenteuer stürzen.

Wer gerne mehr über die Autorin und ihr Buch wissen möchte, dem wünsche ich viel Spaß beim Lesen des Interviews.

**Liebe Beatrix danke, dass du dir Zeit genommen hast, mir ein paar Fragen zu beantworten. Du hast ein Reisebuch geschrieben über deine Erlebnisse in Australien. War das schon vor Reiseantritt dein Ziel, darüber ein Buch zu schreiben?**

Ich wusste, dass ich sicher Stoff für Artikel finden würde. Außerdem schreibe ich immer ein Reisetagebuch und führe unterwegs Gesprächsprotokolle. Tatsächlich

erschieden dann in der österreichischen „Presse“ und in einem US-Reiseblog Essays, bevor die Anfrage aus Deutschland kam, ob ich einen speziellen Zugang zu einem Buch über Reisen in Australien hätte. Da konnte ich dann auf meine Stoffsammlungen zurückgreifen.

**Du verreist jedes Jahr ein paar Monate, aber über die anderen Reisen gibt es kein Reisebuch. (Allerdings hast du einmal alle deine Reisen in einem Buch zusammengefasst unter dem Titel „Die Erde trägt ein Kleid aus Worten“) Warum?**

Ja, dieses Buch erschien in zwei unterschiedlich dicken Auflagen und die zweite wurde dann auch übersetzt und erschien in den USA als E-Book ohne Zeichnungen und Fotos unter dem Titel „Memoirs of a Vagabond“. Ich brauche viele Aufzeichnungen für Romane und Erzählungen. Da ich mich weniger als Reiseschriftstellerin sehe, sondern als Schriftstellerin unterwegs, liegt mein Augenmerk auf der Menschenbeobachtung, die ich gezielt für Fiktion einsetzen kann.

Essays über Land und Leute gehen immer, aber wenn ich in einem Roman stecke, kann ich nicht gleichzeitig Nonfiction schreiben. Das ist mir zu viel.

**Was hat Australien, was andere Länder nicht bieten?**

Es fasziniert mit seiner Menschenleere und seinen Farben. Gut, das bietet Nordamerika auch, aber Australien scheint für so viele Europäer ein Sehnsuchtsland zu sein. Ich wollte wissen, warum. Die Gesellschaft wirkt sehr entspannt im Vergleich zu unserer. Außerdem bietet es Wüsten ganz eigener Art, natürlich die Tierwelt und eine ungemein spannende Kunstszene. Wir verstehen sowieso viel zu wenig von den unterschiedlichen Kulturen der Ureinwohner, aber in den letzten Jahrzehnten hat doch ein Dialog, gerade unter Künstlern und Wissenschaftlerinnen, eingesetzt, der auch für andere Kontinente spannend ist.

**Könntest du dir vorstellen, in Australien zu leben? Wenn ja, warum? Wenn nein, weshalb nicht?**

Vor fünfzehn Jahren gab es Gedankenspiele in diese Richtung. Aber nie echtes Auswandern, sondern ein zeitlich begrenzter Aufenthalt. Ich bin jemand, der für Monate und Jahre aus Europa weggehen kann oder könnte, wenn es die familiäre Situation erlaubt. Aber ich möchte immer wieder zurückkehren.

Australien stand einfach lange auf meiner Wunschliste, weil meine Eltern in den fünfziger Jahren dorthin auswandern wollten und nur durch einen Zufall daran gehindert wurden. Mir hat Vieles dort gefallen, nicht nur in den großen Städten. Die Offenheit der Menschen war bemerkenswert. Was mich immer noch irritiert, ist der fahrlässige Abbau von Bodenschätzen. Mich hat nicht nur die Macht der Bergbaugesellschaften, sondern auch die Ausverkaufsmentalität erschreckt.

**Denkst du dass du es in diesem Leben noch einmal nach Australien schaffst, oder bist du mit dem Kontinent „fertig“?**

Fertig kann man doch nie sein. :-) meine Wunschliste ist sehr lange, und ja, da gäbe es noch Einiges in und rund um Australien, das ich gern in natura erleben, riechen, fühlen möchte. Ich versuche, wenig zu planen, weil ich sowieso ein Workaholic bin. Manchmal ergeben sich ungeahnte Möglichkeiten – und dann stürze ich mich voller Freude hinein. Wer weiß, was noch kommt.

### **Was ist dein absolutes Lieblingserlebnis der Reise?**

Es gab Mehrere, muss ich mich wirklich entscheiden?

Ich liebte den Karinjini Nationalpark oder Kangaroo Island. Es gab sehr berührende Gespräche mit Fremden in traumhafter Umgebung, das waren einfach Geschenke. Es war wieder dieses Erlebnis von unendlich viel Platz und Raum, das ich schon aus Afrika und Nordamerika kenne, und das für Europäer immer umwerfend ist.

### **Was war die größte Herausforderung für dich?**

Physisch? Nicht aufs Trinken zu vergessen in diesen knochentrockenen Wüsten, die in jenem Jahr teilweise sehr grün aussahen. Und die wirklich notwendige Menge Wasser zu trinken, um nicht in Schwierigkeiten zu kommen.

### **Wieso gibt es in Europa nicht so viele Grey Nomads (Anmerkung der Redaktion: Pensionisten, die im Wohnwagen das Land erkunden). Was denkst du?**

Es wird wohl mehrere Gründe dafür geben, aber der wichtigste ist, dass wir harte Winter haben, die ein so problemloses Reisen wie in Australien verhindern, dass wir prinzipiell sesshafter sind, (wir leben auch viel gedrängter auf sehr viel weniger Platz). In Europa gibt es Sprachbarrieren, unterschiedliche soziale Systeme; die Grey Nomads geben ja oft ihre Wohnungen und Häuser auf und leben jahrelang auf der Straße.

Ich habe übrigens im Juni in Süditalien ein Paar aus Sydney getroffen, das einen Europaaufenthalt für mehrere Jahre plante, in der Türkei ein Boot kaufte und nun von Küste zu Küste tuckert, um sich so viel wie möglich anzuschauen. Skandinavien planen sie natürlich in einem Sommer. Allerdings war ihnen nicht klar, wie unterschiedlich die europäischen Bürokratien arbeiten und dass ihr Geld nur für die Hälfte der geplanten Zeit reichen wird. Und sie haben kein Zuhause, wenn sie zurückkehren und dann auch kein Geld mehr für ein Haus. Sie wissen bereits jetzt, dass sie sich sehr, sehr einschränken werden müssen. Ich glaube nicht, dass viele Europäer dieses Risiko fürs Reisen auf sich nehmen würden.

### **Was ist der Unterschied in einem Camper zu reisen? Hast du das vorher schon einmal gemacht? Welche Probleme ergeben sich daraus und was sind die Vorteile? Was überwiegt?**

Nein, das war das erste Mal! Unser Camper war ja sehr klein und das fand ich eigentlich hauptsächlich komisch. Es machte wirklich viel Spaß, vor allem auch, weil alle Stellplätze so gut eingerichtet sind. Es gibt wenig enge, steile, kurvige Straßen, so wie bei uns. Man fährt meistens Hunderte Kilometer gradeaus, also ist es nicht wirklich anstrengend. Hauptsache, man bleibt wach.

Es stellte sich heraus, dass wir als Paar auch mit sehr, sehr wenig Platz gut auskamen. Das wussten wir natürlich vorher nicht. Aber es war zeitlich begrenzt, da ist sowas immer leicht. Wir waren außerhalb der Hauptsaison unterwegs, also brauchten wir nie befürchten, keinen Campingplatz mit Dusche und Küche zu bekommen. Wir sind beide geübte Rucksackreisende, das erleichtert auch einiges. Fein für mich war auch, wie es mit dem Arbeiten funktionierte. Ich musste in dieser Zeit mehrere Texte termingerecht liefern, wir waren zum ersten Mal als Paar so lange unterwegs, weshalb sich mein Mann darauf einstellen musste, seinen Urlaub mit einer berufstätigen Frau zu verbringen. Das problemlose Campen kam dem entgegen. Das hatte ich mir nicht so schön vorgestellt.

### **Kommen wir zurück zum Buch. Es ist mit Zeichnungen von dir versehen. Hattest du deinen Skizzenblock immer mit?**

Ja, ich zeichne immer und überall. Man entdeckt Details dadurch. Und die wenigsten Menschen bemerken, wie sie beobachtet werden, selbst wenn sie gerade entspannt sind und Zeit haben.

### **Wenn du auswandern müsstest oder dürftest, wohin würde es dich am ehesten ziehen und warum?**

Es ist ein Unterschied zwischen müssen und dürfen und ich bin in der privilegierten Lage, mir das Dürfen ausmalen zu können. Wir hatten in den Neunziger Jahren tatsächlich ein Weggehen kurz angedacht. Ostkanada bot damals Künstlern tolle Bedingungen an, die verführerisch waren. Aber unsere damals noch kleinen Kinder hatten gerade nach einer Übersiedlung wieder Anschluss und Freunde gefunden. Es wäre für sie wirklich schrecklich gewesen, einen weiteren Abschied zu nehmen.

Jetzt bin ich über sechzig. Richtiges Auswandern kommt vermutlich nicht mehr in Frage, unterwegs Sein natürlich immer. Ich glaube, Kanada wäre immer noch interessant für mich. Australien ist einfach so weit weg, die Flüge nach Europa ziehen sich wirklich. :-)) Ich will nämlich Europa nicht missen. Das ist mir erst in den letzten Jahren so richtig klar geworden.

### **Wie viele Zeichnungen sind während der Reise entstanden?**

Viele! Ich habe viele Skizzenblöcke. Und in den Schreibheften kitzle ich auch andauernd. Zuhause gehe ich dann alles durch. Dann entstehen Bilder oder große Grafiken aus Manchem. Aus den Skizzenblöcken zeige ich schon auch Blätter bei Ausstellungen. Ich sehe sie aber hauptsächlich als Ausgangs- und Arbeitsmaterial und als Erinnerungsstützen.

### **Hast du direkt während der Reise die Erlebnisse aufgeschrieben, oder nur Notizen gemacht, und erst zu Hause ein Reisetagebuch daraus erstellt?**

Ich habe während der Australienreise ca. 150 Seiten Tagebuch geschrieben. Dazu kamen Zettel mit Anmerkungen und Hinweisen. Zuhause habe ich mich dann nach einigen Monaten damit auseinander gesetzt. Denn ein wenig Abstand braucht man ja, um herauszufinden, was wirklich wichtig war und weshalb.

### **Du zeichnest sehr gern mit Tusche. Was fasziniert dich daran?**

Tusche kann man mit feinen Federn, Stiften, dicken Pinseln, mit Fingern und Schwämmen auftragen und in den unterschiedlichsten Schwarz- oder Brauntönen, je nachdem, welche Tusche man gerade bei der Hand hat. Ich liebe den schnellen Strich, ich bin davon gefesselt, die Flüchtigkeit einer Bewegung einzufangen, die Stimmung eines Menschen zu erfassen; das ist schon was Aufregendes. Und das geht mit Stiften und Federn am besten.

**Du wurdest bereits dreimal für den Friedrich Glauser Preis nominiert, hast ihn aber nie erhalten. Wäre das noch ein Highlight für dich, diesen Preis einmal in den Händen zu halten? Oder hast du einen ganz anderen Traum?**

Ja, der Kurzgeschichten-Glauser! Ich lasse mich überraschen. Die Kurzgeschichte ist eine ganz wunderbare literarische Möglichkeit. Ich höre ja nicht mit dem Schreiben auf, also vielleicht wird's noch einmal was mit dem Glauser. Da Ausgrenzung und gewaltsamer Tod mit zu meinem Lebensthemen gehören, ist die Nähe zum Krimi ja immer wieder gegeben.

**Zuletzt sind zwei Romane im österr. Kitab Verlag erschienen und ein Gedichtband. Der letzte Roman „Invasion der Wünsche“ thematisiert das Tabuthema Sterbehilfe. Wie stehst du selbst dazu?**

Nicht wirklich Sterbehilfe, sondern Suizid und das Recht darauf, das immer auch im Konflikt mit Verantwortung anderen gegenüber steht. Ich weiß nicht, wie ich mich entscheiden würde, wäre ich in der Lage, entscheiden zu müssen. Ich weiß nur, dass ich mir das Recht darauf nicht nehmen lasse und dass ich es annehmen kann, wenn sich ein Freund oder Familienmitglied für den Suizid entscheidet. Auch wenn mich der Kummer zerreißt: wenn ich nicht helfen kann, steht mir nur zu, die Entscheidung des anderen akzeptieren zu lernen.

**Wie wählst du deine Themen aus?**

Die Lebensthemen haben mich gefunden: Heimat und Vertreibung, bzw. die Freiheit der Wahl. Das führt direkt zu Abgrenzung und Ausgrenzung aller Art und zum gewaltsamen Tod. Aber es gibt Aspekte, die sich mir alle paar Jahre als besonders interessant eröffnen und die sind dann der spezielle Motor für ein Buch.

**Du hast zahlreiche Kurzgeschichten geschrieben. Einige davon wurden auch schon im Ellery Queens Magazine abgedruckt. Deine Reiseprosa „Die Erde trägt ein Kleid aus Worten“ wurde ebenfalls in die englische Sprache übersetzt. Wie fühlt sich das an, als eine der wenigen österreichischen Schriftstellerinnen auch im englischsprachigen Raum gelesen zu werden? Wie ist das Feedback?**

Ja, einige Geschichten wurden in mehrere Sprachen übersetzt und das ist jedes Mal eine Freude, auch weil ich dadurch wieder Übersetzerinnen kennen lerne. Wenn es eine Sprache ist, von der ich ein bisschen Ahnung habe, ist es noch viel schöner, weil ich so viel davon profitiere. Manchmal, im Kyrrillischen oder in Farsi kann ich es ja nicht einmal lesen, und auf Türkisch verstehe ich gar nichts. Da sind es einfach feine Zeichenansammlungen für mich. Ich habe mittlerweile eine US-Agentin, die eine Krimiserie, die rund um die Welt spielen wird, für mich vertritt. Und ich habe sehr

liebe US Kolleginnen und Kollegen durch sie kennen gelernt. Und es ergaben sich zusätzliche Angebote, Essays zur deutschsprachigen Literaturszene zu schreiben, wie z.B. für WLT (World Literature Today). Im Spätherbst oder Winter wird im New Yorker Ellery Queens Mystery Magazine wieder ein Kurzkrimi veröffentlicht, da bekomme ich dann vermehrt von Lesenden Feedback auf Facebook.

**Du bist auch als Künstlerin tätig wie ich bereits vorher erwähnt habe und machst viele Ausstellungen, auch in der Gruppe. Was machst du eigentlich lieber? Malen oder schreiben?**

Ich könnte ohne malen leben. Ohne zeichnen wäre es schon seltsam. Aber ohne schreiben kann ich einfach nicht existieren. Es ist keine Frage des Wollens, sondern ein Müssen.

**Bleibt dir noch genug Zeit für deine Familie und Hobbys. Was machst du, wenn du nicht schreibst, malst, rezensierst, reist oder einen Kurs hältst?**

Was ich mache, wenn ich nicht arbeite :-)? Ich bin eine begeisterte Gärtnerin und liebe es, unsere Freunde einzuladen. Außerdem singe ich in einem Chor. Ha! Zeitmanagement ist wirklich eine meiner Stärken!

**Sieht so aus. ;-)** Liebe Beatrix, vielen Dank für das Gespräch! Ich habe mich sehr gefreut, dich interviewen zu dürfen und wünsche dir weiterhin viel Erfolg mit deinen anderen Projekten und allem, was du sonst noch vorhast.

**Und wenn ihr nichts mehr verpassen wollt, klickt euch doch auf der Facebook-Fan-Seite zu Lies und plausch mit Jenny ein!**

**Auf meiner Website [www.jennifer-b-wind.com](http://www.jennifer-b-wind.com) findet ihr alle bisherigen Specials aufgelistet.**

**Demnächst erwarten euch ein brisanter Thriller, ein wundervoller Liebesroman, Erotik, Krimis und mehr. Und im Dezember gibt es ein Kinder- und Jugendbuch-Special, rechtzeitig vor Weihnachten!**

**Also bleibt dran!**

**Bis bald bei Lies und plausch!**

**Eure Jenny**